

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

294 (18.12.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252135](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

und „Reichsbreite“ Vollzähler“ erzielt täglich mit Ausnahme der Tage nach Gau- und gesetzlichen Feierstagen. — **Wochenentnahmepreis** pro Meter (incl. Bringerlagent) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; wenn die Post bezogen (Gebührenablage Nr. 3382) wird täglich 1.70 Pf., 12-24 Monate 1.14 Pf., monatlich 57 Pf. zzgl. Versandgebühr.

Redaktion und Expedition:
Bautz, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Knobelsdorff Nr. 58.

Inferate werden die fünfgepalte Corpuselle oder deren Raum mit 10 Pg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Maßstab. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — **Inferate** für die laufende Räumung müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. **Über** Inferate werden früher erbeten.

Nr. 294.

Bant, Sonntag den 18. Dezember 1898.

12. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 15. Dezember 1893.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen folgt die Fortsetzung der Staatsberatung.

vorlegung der Einverneigung.

Abg. Siebel (Bos.): Nur die neue Militärvorlage werde ich jetzt nicht eingehen, sondern nur bemerken, daß wir uns unterstellt durch die neuen Forderungen nicht überredet wären. Wir haben bisher niemals erachtet, daß die Reichsregierung irgend eine Belegenheit, neue Soldaten zu erlangen, unbewußt hätte vorbereitend liegen, und der Reichtum hat ja auch die vorberedenden Stets bewußt.

Der Staatssekretär hat neulich auch die ungewöhnliche Frage erwidert, nach meiner Meinung haben sich dabei doch die europäischen Großmächte bemüht, denn ihre Pflicht wäre es vor Aler gewesen, dem Blutverzug Einhalt zu gebieten.

und diese Blüte haben sie verloren. Doch auch unsere Bevölkerung zu England wesentlich geheftet haben,creat mich, meine Freunde haben stets den Standpunkt vertreten, das es verfehlt sei, den Krieg gegen England zu führen. Aus diesem Grunde haben wir ja das unselige Telegramm an den Präsidenten Reicher seiner Zeit sofort verworfen. Die Finanzlage ist im 19^{ten} Jahrhundert, allein die gekommenen Einnahmen werden noch um 100 Millionen, allein für Ausgaben nach Militärausgaben übertrroffen. Im vorigen Jahre hat der Abg. Hammann auf Grund seiner genauen Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse davon auf die Möglichkeit einer militärischen Depression hingewiesen. Tropfen aber sind die denkwürdigen Ausgaben, besonders im Kriegsfall, betrachtet, soviel, daß dann kommt die Wiederholung, folgende Steuererhöhung, daß dann kommt die Wiederholung, für Staatsanleihen nach dem Urteil von Schleswig-Holstein müssen wir mindestens 130 Millionen in Staatsanleihen hineinstecken, um etwas daran zu machen. Es war mir sehr interessant, in einem Beiträtsber der "Kreuz-Zeitung" zu lesen, daß wir eigene Kolonisationen legen und die Marine weiter ausbauen müssen. Das ist doch der direkte Hinweis darauf, daß nächstens ein neuer Rüstungsplan aufgearbeitet wird, und ich habe den Eindruck, daß diese Erwähnungen eines solchen Planes von sehr einsichtsvoller Stelle ausgehen. Sie können sicher sein, daß noch der jetzige Rüstungsplan ausführlich ist. Ich wieder ein neuer ausgearbeitet wird, und dann wird er den Herren, ebenso wie sie jetzt die Militärforderungen bewilligen, und die Marinerforderungen bewilligen. Die Ausgaben für Reichswehr und Marine haben seit 1888 die Summe von 5000 Mill. M. erreicht, das sind 1600 Mill. schätzliche als in den jetzt vorliegenden Jahren, also durchschnittlich pro Jahr 160 Millionen mehr als früher, und die Parteien sind jetzt abnehmender immer bestimmungslustiger geworden. Die Nationalversammlung, die sich jetzt hier befindet, möglicherweise ist der ersten Versammlung unvergleichbar, aber die jüngste Regierungsspartei, ebenso wie schon bei der ersten erschien (unter Kaiserreich). Wie haben diesmal um so mehr Grund, Septembris zu sein, weil schon aus der Beginnungsrede der Militärdebatte deutlich hervorgeht, daß weitere große Rüstungen nachzuholen werden. Wir haben heute ca. 10000 Millionen M. Schulden.

werden. Mit diesen 250 Millionen ist die Welt im Besitz, die 500 Millionen Menschen, die wir als Orientierungshilfes, bestimmen, sind auch in Europa jetzt dazu gegangen. Wenn ich die letzten zehn Jahre des alten Herrn bezüglich der Militärauforderungen des neuen Herrn, bezüglich der Militärauforderungen vergleiche, so ist die unverhältnismäßige Steigerung der Kasernen außergewöhnlich. Ich protestiere auch gegen die Geheimhaltung in der Budgetkommission, welche die Begründung solcher Militärauforderungen erlegen darf. Meine Partei wird dieses Spiel nicht mehr mitmachen und die heutige Zeitstellung schlußströmend aufs Auskeshire kämpfen. In der Kolonialpolitik, die den weiteren Hauptheit der Ausgaben verfestigte, hat sie uns Jahr für Jahr auf Erfolge verstoßen. Wir jetzt sah uns nach Abschluß einer Epoche statt in solche Friedenszeitungen, wie die "Kronenzeitung", welche sich lieber bemühte, den deutschen Kaiser zu loben und ihn durch Ausstellungen von Berlinern zu föhren, die sich nicht im mindesten läßt glauben haben. Weier solche Abstrebungen sind im Lande empfiehl. Das beweisen auch die Resolutionen der Deutschen im Auslande. Wie legen uns darüber die südlichen Republikaner aus, nicht leiteten der Regierung, aber seitdem der Bevölkerung weiß? Diese Ausstellungen sind barbarische Maßnahmen. Es braucht nur eine gute Nachbar, der einer Konturenkurven befreit will, zu dem man - gleich in die Kriegswelt fertig. Und macht man es mit deutscher Reichsangehörigen besser? Dem Redakteur Heinrich Schulz in Wien wurde ohne einen Stein des Reichs die Nachnahme in den preußischen Staatsverband verboten. Einem kleinen neuen Freien Verein geht es mit gleicher Geheimhaltung sehr gut. Deutlich, er war ein Sozialdemokrat. Wenn im Auslande ein kleiner Deutscher das kleinste Unrecht geschieht, dann kann einige Stoffe hinzugesetzt und die amtsfeindlichen Behörden gefroren. Das haben wir ja in Halli gesehen. Aber wenn in Deutschland massenhafte Ausstellungen vorkommen, daß es das ist recht und billig! Ja! Seine Reise ins gelobte Land wird verlaß der Kaiser in Deutschland ein Altersstuhl, daß der Rosenstaat in dem Lande, wo das Evangelium entstanden ist, und anregt zur christlichen Duldung und zur Bestätigung schildkröter Pflichtenliebe an allen Menschen. Kann es einen bitteren Hohn geben! Hier wird der gesammelten Menschlichkeit die Brüderlichkeit gegeben! Was mußten die Deutschen in Holland, Dänemark und Norwegen denken, wenn sie das hörten? Wenn sie solche Worte

Präsident von Ballleitzen: Ich unterscheide den Begriff. Er handelt gegen die Errichtung des Domes, wenn er ein feierliches Altersfest, das vom deutschen Kaiser verlesen werden soll, hier als Prozeß bestimmt. Ich rufe ihn dezmogen vor Ordnung. (Beschallt rechts.)
Herr Bebel: Ich überlasse das Urtheil der öffentlichen Meinung. (Klatsche rechts; Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokraten, obgleich sie keine Christen sind, leben mehr nach solchen Grundprinzipien als die Leute, welche nur beten. Der Herr Reichskanzler ist leider nicht hier; natürlich hat er Wohlgefallen an Ihnen, Herr auf der Saarau. (Große Heiterkeit. Hört, hört! links.) Man vergleiche die schönen Grundsätze mit den grausamen, unmenschlichen Thaten! Was wird uns Sozialdemokraten nicht alles in die Schuhe geschoben? Ich erinnere nur an den Erfurter Kranich. Da es nicht der Schatten eines Vereines dafür erbracht worden, daß die Sozialdemokraten ihm verantwört hätten. Einigen Sie sich, unter Parteigenossen haben gerade dazu aufgerufen, jeder anständiger Arbeitnehmer sollte den Kranich blenden. Von dem Minister von der Recke ist ein Entschluß verordnet worden, wonach, wenn von der Schwäbischen Gebrauch gemacht werde, dieses in vollstem Dome einzutreten und so genannte Schreckschüsse zu unterlassen seien (Hört, hört! links). Freiberichterstatter: Wenn die Schreckschüsse nicht ausreichen, soll von der Waffe Gebrauch gemacht werden.

nicht wahr. Eingang und allein die kapitalistische Einfluss-
haltung hat die Sozialdemokratie geboren. Die Bedeutung
der Volksrechte, all die arbeiterfeindlichen Kapazitäten haben
und bei den Wahlen gehoben. Die großen Herren im
Osten unterdrücken uns ebenfalls, denn ihre Arbeitnehmer und
Institute müssen wie die Hunde leben. (Bürokrat-
recht.) Der Probst, den der Oberpräsident von Warschau
möglichst baldmöglichst in Polen gegen den „Arbeitsrat“ ange-
strengt hat, hat entpünkt, wie erwartet die Zustände auf
den oberpräsidialen großen Gütern waren. Dies sind Bilder
aus dem Kulturland Preußen! Man hat und vom
konserватiven Seite aus vorgeworfen, Vater des Anarchi-
ums genetzen zu sein. Auch daß der Herr Baffermann den
vernünftigsten Standpunkt eingenommen. Herr von
Kardorff dagegen hat mit dem ihm eigenen Patriot die
größten Vorwürfe gemacht und auch von der fortwährenden
Begleitung und der maßlosen Degen der sozialdemokratischen
Presse gesprochen. Aber wo in aller Welt ist denn bei
einer möglichst Artifiz möglich, wo man bei jedes Ge-
legenheit sofort gegen uns vorschlägt? In seinem Lande
der Welt bestehen so wenige politische Rechte wie in Deutsch-
land. Es ist doch geradezu Jammerbold. Wie ich hier schon
Jahre lang verzweifelt darum kämpfte, das das Ver-
bindungsverbot der politischen Vereine aufgehoben wird.
Auch dem Papier freilich keine einzige Wahl
Rechten, aber für uns sind sie in der Weise nicht vorstel-
lbar.

banden, weil sein Dach nicht hält, wenn sie verlegt werden. Sie freitlich (nach rechts) können gut von unten Rechten reden. Aber die Macht in Händen hat, der kann bald sagen, was dieser Rechtsblinde nichts zu wünschen übrig lässt. Auch Graf Limburg-Stirum verleiht dem Anarchismus einen und auszuwählen. Er hat aber nichts die geringste Ahnung von dem Welen und der Wulent des Anarchismus. Sozialdemokratie und Anarchismus haben eine gemeinsame Bürde, die bürgerliche Gesellschaft und unter ihnen beide, auch die Gemeindlichkeit an. Bei uns werden wir die Reaktionen von der Macht, der alten Herrschaft und der Befreiung, von der Arbeit, von den Dienstleistungen, die Befreiung. Einmal wieder wie in Deutschland, an anarchistischen Versammlungen werden gesprochen werden müssen, werden gesprochen werden. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. In seiner Gattstätte hat der Abg. Baiermann und gesagt, die Sozialdemokraten hätten in der Schallpolizei eine Schwäche gemacht. Das ist nicht der Fall; wir hätten auch heute noch die Schallpolizei für unerreichbar machen den Interessen des Proletariats. Natürlich würden wir unser Programm, sobald wir etwas zu ändern für nötig befanden, wie glauben nicht, den Stein der Weisen gefunden zu haben, und tragen keinen Aufstand, sobald wir zu einer besseren Erkenntnis gekommen sind, dieser Gesetzmäßigkeiten nach, um sie nicht zu zerstören. (Abg. Singer: Sehr gut!) Das Reichsberichtsamt, das Abg. Baiermann jetzt verlässt, haben wir schon vor Jahren vorgeschlagen, um es in ein großes moralistische Ergebnis zu verwandeln, um es nicht zu zerstören. Und nun, nach so langer Zeit, haben wir nichts dagegen, wenn die Gelder der Auszubildungsanstalten zum Bau von Arbeitserwerbswohnungen verwendet werden, wenn die Gelder an Gemeinden oder Vereine gegeben werden. Aber dagegen, daß die Gelder an große gewerbliche Unternehmer ausgeteilt werden, protestieren wir, denn die Arbeiter werden auf diese Weise nur nach mehr abhängig von den Unternehmern. Mit dem Abg. Baiermann bin ich der Konsens, daß die Sozialformen ins Stöcken gekommen ist, da sie hier logisch verschliefst werden. Überdauert seien wir Arbeiterschaft und Unternehmenspolitik. Auf dem Papier

Recht allerdings gelegtes Recht für Arbeiter und Arbeitgeber. Aber in der Praxis geben die Arbeitgeber bei Vergangenheitsstrafen aus, während die Arbeitnehmer den strengsten Strafen ausgesetzt sind. So lange solche Zustände existieren, werden wir gegenwärtigen Eint-Nein sagen. Geduldiger Verfall bei den Sozialdemokraten.

Weniger v. Schöler: Ich kann dem Redner nur sagen, daß wie die Söhne, über die die Könige von Bismarck gesprochen haben, in der preußischen Armee völlig unbekannt waren. Wenn ein Oberstleutnant dem überwältigten Feind zu klagen wußte, daß er ihm und seinen Untergebenen keinen Kriegserlaubnis gegeben habe, so gehörte er sicherlich nicht zu einem Kriegsmästeg. Einem solchen Erlass meines Amtes gegenüberstand in Frankreich, wie ich den Herren erzählte, und wie er auch schon im „Bürokrat“ geschrieben habe und ich bei allen Suchen nicht finden konnte. Bei dem gegebenen Rechtsstörerstümphen ist auch ein solcher Erlass, der von dem Kriegsminister und dem Chef des Militärbüros gemeinsam unterschrieben wäre, ganz unvorstellbar. Zum Schluß sage Redner an verschiedenen Stellen den revolutionären Charakter des Sozialdemokratischen nachzuweisen.

Schäferleiter Graf Voelkow: Ich wiederhole zunächst, daß die Ausstellungen Sohnes der Einschätzung entsprechen. Gegenüber dem alljährlichen Urteil Hebecks über die Sozialdemokratie der Reaktionäre, welche auf eine ganze Reihe von Verordnungen auf dem Gebiete des Rechtsverfassungswesens, Sozialdemokratie verleiht ihrem Zustandekommen, entweder, weil sie nicht mit diesem Bedeutungshaupt harmonisieren mag, oder, weil überhaupt nichts dahinter sei, (Geduldiger Verfall rechts). Hier bestreitet die sozialdemokratische Partei die Ausstellungen, während er für kürzlich der „Sozialist“ in einem Artikel „kapitalistischer Anarchismus“ alle, die sich nicht ägeln wollten in dem sozialdemokratischen Zustandekommen, die Rücksicht in ferne Länder angeordnet habe. (Der Staatssekretär verließ den dritten Artikel unter lebhafter Heiterkeit rechts). Auch über die revolutionären Charakter des Sozialdemokratischen habe ein sozialdemokratischer Kandidat in den letzten Wochen, (Geduldiger Verfall), einen Spiegel verhängen lassen, in dem dieser revolutionären Charakter durch eine gewisse Art von sozialdemokratischem Kniff. Der Umstand, daß es eine Partei gebe, die ruhig den Unfahrt predigen kann, sei wohl Beweis genug für die Freiheit in Deutschland.

Abg. Bieder (Gente) weiß die klagende Balsam und Bebel auf das Zentrum und dessen Bevölkerungsfeier „für Marine und Militär“ war. Gegenüber einer Recherierung Bebels, daß es besonders anfangs am ehesten gerade in sozialdemokratischen Versammlungen vorgehe, verneinte er nur auf eine Wahlversammlung in Beuthen, wo ein Sozialdemokrat einen Kolonentransport verweigerte und mit den Worten: dies sei der Kolonentrans, den Bebel verhindern wolle, die Versammlung aufgelöst wurde. (Sturmrede Biederet). Auf einem Bausch im Stadtkreis Berlin, das nicht bauaufsichtlich erlaubt ist, die Reichspostanstalt erbaute es nicht bauaufsichtlich, sondern wurde wiederum genehmigt. Rammert den Zeitungsanschlag im den Schriftsteller zu ratzen, denn im Reichstag wird er mit derseinen nur schlechte Geschäfte machen. Will die Sozialdemokratie überwinden, so muß man vor allen anderen herandrängen. Wünsche der Arbeiters erfüllen müssen, und ihnen nicht Beeinträchtigungen Berufekreise – vereinigen dürfen, welche man den Unternehmen gestattet. Herr von Ketteler und den anderen auf der Rechten des Hauses, die von einer so besondern Bedeutung des Landwirtschaftsproblems redeten, schreibt er, daß, wenn gewisse Sonderabstimmungen erforderlich seien, er sich nicht liege, doch wie der untenen Hofstaat gewissenhaft umzugehen, während bei jenen Anfahrt den Geiste die und da ein Schnuppern geschiehen wird. Die Herren Bebel und da ein Schimpfchen geschiehen wird. Die Herren Bebel und Bismarck haben dem Zentrum allelei prophezei wegen unserer Stellungnahme denkt. Tötungsgebet: Wenn jemand auf den hiesigen Deich herabzurütteln im Begriff ist, so sind sie es. Unter Selbstbehauptungen werden wir zu wachsen wissen. Jurisdiktionsrecht ist nach einer Recherierung der Preße, daß unter Kollege Tringen den Katholiken für seine neuen Ausschreibungen über die Klosterei eine Genehmigung schuldig sei. Was Kollege Tringen sagte, er sei im einzigen Falle, daß er die Klosterei und Katharina aller meiner Freunde (etc., etc.). Aber darüber waren wir einig in der fahrlässigen (etc., etc.). Wenn man darüber in der fahrlässigen (etc., etc.).

lichen Weise Genehmigung von ihm fordern.
Abg. Biedermann v. Sonnenberg (Antifaschist) meint, ihm gegen die Ausführungen Bebels, der noch immer nicht für nachhaltig gehalten habe, seine die kommende verheerendsten heimischen Auswirkungen zu modifizieren. Weder den Befürchtungen Bohmanns noch denen v. Kardorffs zur Verhinderung der Sozialdemokratie könne er hoffstetzen. Daageler hofft er, daß der Antrag seiner Gruppe auf Aufzehrung der Wachstumsrichtung dem Deutschen Gelehrten geben werde, sobald über die Wirkung dieser Einrichtung auf die Sozialdemokratie zu äußern. Gegen den Vorschlag des Justizministers gäbe er erste Bedenken. Der Vorsitzende der Freien Wähler sei nicht befreit, als die Reaktionen der Streikenden, die oft von Reaktionären in eigenem Interesse gefälscht ausgewertet werden. Der Abge. tritt für ein Koalitionskomitee für die Aufzehrung des Koalitionsvertrages der Freien und für eine selbstbewusste Haltung des Landes, vom Auslande, insbesondere gegen Amerika und England.

Politische Kundschau.
Deutsches Reich.
Parlamentarisches. Die sozialdemokratische Fraktion delegierte in die stehenden Kommissionen nachfolgende Mitglieder: Seniorensenat: Bebel und Singer; Budgetkommission: Bebel, Meister, Singer und Vollmar; Wahlprüfungskommission: Auer und Antrek; Geschäftsführungskommission: Meister und Singer; Rechnungskommission: Bloß und Wurm; Petitionskommission: Calmer, Rosenow, Tugauer und Schwarz. — Die Fraktion beschloß weiter, einen Antrag auf Abänderung des Strafgesetzes-Paragraphen 316 betreffend Gefährdung eines Eisenbahnganges einzubringen, und zwar in der Richtung, daß neben der dort angeordneten Gefangen- auch Geldstrafe zugelassen werde. Weiter sollen Amendeamente zu den bereits vorliegenden Anträgen bezüglich der lex Heine und des großen Unfallparagraphen gestellt und gelegentlich der Berathung des Staats des Reichsgerichtes der Justiz, auch die Art und Weise des Strafzulusses gegenüber politischen Gefangenen wieder zu-

Sprache gebracht werden.
Die Wahlen der Abg. Hesse (12. sächsischer Wahlkreis, Leipzig-Stadt) und Förster-Löbau (2. sächs. Wahlkreis) sind, der Protest gegen sie vorliegen, von den Abgeordneten des Reichstages, die mit der Vorprüfung betraut waren, zu weiterer Prüfung an die Wahlprüfungscommission verwiesen worden. Auch gegen die Wahl des Herrn v. Raddorff (Wartberg-Dels) ist im Protest eingelangt worden. Raddorff ist mit 3 Stimmen Mehrheit unter landräthlicher „Hilfe“ abgesetzt.

Zum „Zuchthausgesetz“ oder — wie die allgemeine Bezeichnung lautet — dem Gesetz „zum Schutze der Arbeitswilligen“ hat der „Hamb. Corporel.“ „gebete“, doch es fügt „leineswegs auf Bestimmungen befreit“ wird, da sich auf den Torderräumen der Arbeiter beziehen. Es sind vielmehr strenge Straförfichten in Aussicht genommen, die den etwaigen Angriffen der Arbeit-

geber auf die Realitätslosigkeit der Arbeiter mit aller Entschiedenheit entgegentreten sollen. Dabei wird man insbesondere an schwere Sitten, terroristische Ausprägungen u. s. w. zu denken haben. Es ist nicht zu verlemen, daß die Anhänger des angeklagten Weieges sich weiterlich verschaffen würden, wenn es keinen Zweifel darüber ließe, daß es Arbeitgeber und Arbeiter mit dem gleichen Maße des Rechtes und der Billigkeit mißt. Endgültige Beschlüsse sind übrigens, wie dieser Tage bereits gemeldet wurde, bisher noch nach keiner Richtung hin getroffen.

Anfang der Karolinen-Inseln durch Deutschland? Zu diesem Themen wird der "Voss. Zeitg." geschrieben: „Ummittelbar nach dem Ausbrechen des spanisch-amerikanischen Krieges, als man aus verschiedenen Erhebungen erlernen konnte, daß Spanien den größten Theil seiner bisherigen Kolonien verlieren werde, kam von deutscherseitiger Seite der Hinweis, daß Deutschland an die Karolinen-Inselgruppe Anspruch machen würde, falls diese Inseln von Spanien in anderen Hest übergeben sollten. An diese Meldung knüpften sich keine weiteren Erörterungen, da man Rückicht auf Spanien nehmen und nicht den Schein erwecken wollte, als wäre man auf eine Theilung von dessen Kolonien. Raum waren aber die Friedensverhandlungen durch französische Vermittlung eingerichtet, so fanden von mehreren Seiten Meldungen, daß Deutschland jetzt wieder auf die Erwerbung der Karolinen-Inseln eingeht. Von England aus wurde berichtet, daß Deutschland, ehe es sich mit Spanien wegen des Anfangs der Inseln in Verbindung setzte, erst in Washington sich vergewisser habe, ob die Union keinen Widerstand gegen die Erwerbung durch Deutschland erhöhe. Nach englischen Nachrichten ist von Washington aus gegen die deutsche Ansicht der Erwerbung der Gruppe keine Einwendung gemacht worden.“ Wir wollen diese Meldungen vorläufig nur regulieren. — Wir möchten vorläufig lediglich den deutschen, sehr abenteuerlustigen Regierung nicht untersagen, sich in dieses neue unabschbare Unternehmen hinzutun zu wollen. Von den umgehenden Kosten eines solchen Anfangs übersteht der Vaterlande ganz zu schwören.

Die „anarchistische Gefahr“ hat die deutschen Bundesregierungen definitiv veranlaßt, „einfache Maßnahmen“ zu vereinbaren, welche am 1. Dezember in Kraft getreten sind. Diese „einfachen Maßnahmen“ gewissem, wie die „Front. Zeitg.“ mitteilt, in der Einrichtung eines „Aufenthaltsauswauchs“ auf dem Gebiet der anarchistischen Bewegung. Als alle Ostpolizeibüros und Gendarmeriekolonies der verschiedenen deutschen Bundesstaaten ergibt gegenwärtig von den ihnen vorgelegten Kreis- oder Bezirksbehörden die gemessene Aufforderung, binnen sechs Tagen zu berichten, ob in ihren Orten Berufen vorbanden sind, die sich als Anarchisten öffentlich erklären, oder doch anarhistische Gehirnungen dringend verdächtig sind. Gleichzeitig werden die genannten Behörden unter Druck gesetzt, die Wichtigkeit des gemachten und plakativen Vollzuges der Anordnung anzuzeigen, im Falle von jedem erfolgten oder zu erwartenden Zu- oder Bezugzuge eines Anarchisten sofort der staatlichen Aufsichtsbehörde unter Angabe aller einschlägigen Thatlagen und Verlängerungsmaßnahmen Anzeige zu erlassen. Die Erfüllung der Anzeige hat nach dem Muster eines der Ausfertigung beigelegten Probedokumentes zu erfolgen, in welchem in erster Linie genaue Angaben über die Persönlichkeit der den Anzeige betreffenden Person verlangt werden. Außerdem werden gefordert ein sehr genaues Signalement und Angaben über das Vorleben und bisherige Verhaltens-, sowie Bekleidungen, Ausweisungen u. c. — Lieb Vaterland, mögt ruhig sein! Die Polizei macht und nimmt alle Anarchisten „zu den Alten“.

Unterm neuen Kurs. Für Schwarzmeier wird es beständig wirken, daß im Monat November über deutsche Sozialdemokraten um ihres Wirkens für die Arbeiterschaft wieder 9 Jahre, 10 Monate, 1 Woche, 1 Tag Geldstrafe gesetzlich und 1926 Mark Geldstrafe verhängt werden. Er ist ein gefährliches Subjekt, er hat bereits eine achtjährige Zuchthausstrafe in Niedersachsen verübt, wurde am 1. September d. J. aus der Strafanstalt entlassen; auch hat er eingeklaust, einen vermögenden Einbruch in Wilhelmshaven bei Harburg verübt zu haben. Er war den Kriminalbeamten dadurch verdächtig geworden, daß er Stampfwunden im Gesicht und Blutspuren an den

Am frühaften d. J. waren 10 Männer in Brandenburg wegen Streitpostenlebens zu 20 M. bzw. 4 Tagen Haft, vom Schöpfergericht verurtheilt worden. Der Fall kam vor einigen Tagen vor der Staatsammer als Verhängnisfall vor Beratung. Die Vertheidiger so wohl wie die Staatsanwaltschaft beantragten Freispruch, da dieses Streitpostenleben zur Kontrolle kein Nutzen sei; nur durch dies Recht nicht missbraucht werden. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Staatsamts gemäß auf Freispruch. — Vielleicht trifft morgen ein anderes Gericht schon wieder eine gegenheilige Entscheidung.

Manschetten hatte. Er gestand dann das Verbrechen ein.

Die Anarchistischen der „Frontkolonie“. Immer noch sind bei dem Ulanenregiment Nr. 15 zu Saarburg (Bettringen) mehr als 100 Mann am Tophus krank; in den letzten Tagen sind wieder einige Kranken geforcht. Die vom Korpsarzt aus Saarburg unter Hinziehung eines Spezialisten nach der Entstehungsursache angestellten Nachforschungen scheinen merkwürdigweise noch immer kein bestimmtes Resultat ergeben zu haben. Die Furcht vor der unheimlichen Krankheit soll dieser Tage 2 Rekruten zur Detention veranlaßt haben.

Bereits-Kalender.

Samt: Wilhelmsbaden.

Arbeiter-Hochschule, Samstag: Sonntag: Gründ. „Dreifaltigkeitsfest“ Dienstag: Dienstag: „Unterhaltungsverein der Arbeiter“ Sonntag den 15. Dez. „Rathausfest“ 4 Uhr: Versammlung bei Rathaus. „Unterhaltungsverein der Arbeiter“ der Reichssiedlungs-Verband der Ritter. Welt“ Sonntag den 18. Dez. „Arbeits“ 3—4 Uhr: Dehnu: der Brüder bei Rathaus. „Verein deutscher Schuhmacher“ Montag, den 19. Dez. „Abend 8½ Uhr: Versammlung bei Gemoll“ „Gesellschaft der Schuhmacher“ Dienstag den 21. Dezember, „Abend 8½ Uhr: Versammlung bei Gemoll“ „Verband der Baubarbeiter“ Mittwoch den 22. Dezember, „Abend 8 Uhr: Versammlung bei Gemoll“

Düsseldorf.

Verband der Schneider und Schneidervinen“ Montag den 19. Dezember, Abend 9 Uhr: Versammlung bei Gemoll.

Oldenburg.

Verband der Schneider und Schneidervinen“ Montag den 19. Dezember, Abend 9 Uhr: Versammlung bei Gemoll. „Wehrkampf“ (Krieger-Saint“ Montag den 20. Dezember, „Verband der Männer“ Dienstag den 21. Dezember, „Abend 8½ Uhr: Versammlung bei Gemoll“ „Verband der Baubarbeiter“ Mittwoch den 22. Dezember, „Abend 8 Uhr: Versammlung bei Gemoll“

Jur. Beachtung.

Die Schriftführer der Verbände, Vereine, Räthen u. werden erlaubt, die Daten der Versammlungs- bzw. Feierstätte für das Jahr 1898 umgehend einzutragen, damit eine Unterbrechung in der Veröffentlichung des Vereins-Kalenders vermieden wird.

S. Schimilowitz, Neue Straße 8. Vortheilhafteste Bezugsquelle am Platze für **Weihnachts-Einkäufe.**

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden in Peifen- und Achelschlafform, mit Spitze und Handstickerei, Stück 90 Pf., 1.28, 1.35, 1.75 M.
Damen-Jacken mit Trimmings- und Stickereibesatz, Stück 1.—, 1.25, 1.45, 1.95 M.
Damen-Seinkleider in Hemdentuch und Croissépachend mit Langquette und Stickerei, Paar 95 Pf., 1.25, 1.45, 1.75 Pf.

Herren-Wäsche.

Herren-Kragen in modernen neuen Formen, reineindien, Stück 25, 30, 35, 40 Pf.
Herren-Manschetten, vierstcklein, Paar 38, 44, 63 und 70 Pf.
Herren-Chemisets in allen Weiten 50 und 72 Pf.
Herren-Oberhemden, vorzüglich fein, Bielefelder Leinen, 2.25, 2.65, 2.85, 3.05 M.
Cravatten in großer Auswahl.

Wirthschaftsschürzen
Tändellschürzen
Kittelschürzen
Schulschürzen
in Waschstoffen,
Panama- und gemusterten
schwarzen Stoffen
in unvergleichlich großer
Auswahl zu billigen Preisen.

Teppiche in prachtvollen Exemplaren.

Axminster-Teppich 6.80 Mk.
Axminster-Teppich 8.50 "
Axminster-Teppich 10.50 "
Axminster-Teppich 12.75—45.00.

Ganz besonders als Weihnachtsgeschenk geeignet.

Pelzwaaren.

Muffen, große Auswahl nebst den passenden
Garetto in aufrück fleißbaren Formen für Damen und Mädchen.
Mädchenmuffen von 28 Pf. bis 3 M.
Mädchenbartello, garnet von 90 Pf. bis 2.90 M.
Damenmuffen in vollständiger Größe von 1.00 M. an,
Bessere Muffen und Garetto, sowie
Kragen und Colliers in Optimum, Seal, Autria, Böhmen.

Crosse Auswahl.

Gefügte Schuhe von 45 Pf. bis 4.50 M., Gefügte Gürtel für Turner und Radfahrer, Gefügte Gürtel, Schleiter, Hosenträger etc. etc.

Grosse Auswahl! Enorm billige Preise!

Blousen.
Reihende Neuhheiten in
Ball-Blousen
und Straßen-Blousen.
Kinderkleidchen
bis für das Alter von
12 Jahren in verschiedenen
Ausführungen.

Tapisserie-Artikel.

Vorgezeichnete und fertig gefügte Krägenketten
Vorgezeichnete und fertig gefügte Manschettenketten
Vorgezeichnete und fertig gefügte Cravattenketten
Vorgezeichnete und fertig gefügte Taschentuchketten
Vorgezeichnete und fertig gefügte Handschuhketten
Vorgezeichnete und fertig gefügte Doppelketten 12, 22, 36, 48, 72 bis 285 Pf.
Vorgezeichnete und fertig gefügte Handtücher für Küche und Stuben
Vorgezeichnete und fertig gefügte Tischläufer
Vorgezeichnete und fertig gefügte Servierdecken
Vorgezeichnete und fertig gefügte Wandtuchner
Vorgezeichnete und fertig gefügte Tablettdecken.

in Matte und
Plüscher.

Meinens Weihnachts-Kleider im Karton

festen nur M. 4,50 bis M. 12,00.
Jedes Kleid mit Besatz.

Sonntag und Montag großer Robentag

im Geschäftshause

Herrn. Meinen
Wilhelmshaven,
Roonstraße 93.

Bekanntmachung.

Die Kirchhofstüren werden vom 1. Januar 1899 ab Abends mit Sonnenuntergang geschlossen werden und geöffnet um 6 Uhr Morgens im Sommer, um 8 Uhr während des Winters.
Hewens, 16. Dezember 1898.
Der Kirchenrat

Holz-Auktion.

Am Montag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Kirchbauplatz hierfür

50 Haufen

Brennholz

(abgesägte Rammpfähle) für Rechnung der vielfachen Kirchenstiftungen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber lade ein

Bant, den 16. Dez. 1898.

G. Schwitters.

Neizende Neuheiten

in
Ländel-Schürzen,
weißen Schürzen,
gemust. Hauschürzen,
schwarzen Alpacas-
Schürzen
u. seidenen Schürzen.

Große Auswahl

in
Tuchröcken,
Moireröcken,
Piquéröcken u.
Flanellröcken.

Seiten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler
Roonstraße 103.

Einen größeren Posten einzelner Roben
von größtentheils besseren modernen Sommer- und Winter-Kleiderstoffen, habe ich mit passenden Besätzen geschmackvoll zusammengestellt und bringe dieselben heute Sonntag und morgen Montag bedeutend unter regulärem Werth zum Verkauf.
Umtausch nach dem Feste gestattet.

Ein größerer Posten Damen-Jackets

darunter reich mit Pelz garnierte Sachen, in schwarz, grün und marineblau, bedeutend unter Preis. So lange der Vorrath reicht:

Stück 6, 8, 10, 12 Mark.

Capes und Krägen in größter Auswahl.

Lange ausschließende Krimmer-Capes

ganz gefüttert, von 10 M. an.

Rad- und Abendmäntel in größter Auswahl

von 6 M. an.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Weihnachts-Ausverkauf!!

Zwischen 30 u. 40 Personen sind in dem Geschäft als Verkäufer thätig.



Hente bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Das Gruppenbild
der
sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten
von 1898, Preis 75 Pf., empfiehlt die
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Zu vermieten
eine schöne Überwohnung für 12 M.
monatlich.
Ferd. Cordes
am Markt.

Zu vermieten
eine 3 räumige freundliche Überwohnung
mit separatem Eingang auf gleich oder
1. Februar.
J. Wehen, Sedan.

Achtung!

Verband der Zimmerer.
(Zahlstelle Wilhelmshaven.)

Versammlung

am Mittwoch den 21. Dezbr.

Abends 8 Uhr
in Saderwasse „Tivoli“, Tondeich.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag.

Zahlreiches Ertheilen erwünscht.

Der Vorstand.

Verband der Maurer.

Dienstag den 20. Dezbr.,
Abends 8 Uhr:

Außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Gemoll (Ache).

Tagesordnung:

1. Bericht der Lohnkommission und Wahl einer Lohnkommission.
2. Lohn und Arbeitszeit für das Jahr 1899.
3. Anträge zum Verbandsstage.
4. Verschiedenes.

Volljähriges Ertheilen wünscht.

Der Vorstand.

Flobert-Schützenverein
Sonntag, 18. Dez.,
von 2 Uhr ab:
Schließen.

Hierauf: Monatssammlung.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine dreizäumige
Wohnung (1 Treppe) mit Zubehör.
Bant, Roonstraße 9.

Henne zugelaufen.

Abzuholen gegen Erfüllung der Kosten:
J. Dichter, Tondeichstr. 56.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten
die traurige Mitteilung, daß
Freitag Morgen 4 Uhr nach langem
sümeren Leben unser lieber, hoff-
nungsvoller Sohn und Bruder

Ernst

im 15. Lebensjahr sanft entschlafen
ist. In tiefer Trauer

J. Dichter nebst Frau
und Geschwistern.

Die Beerdigung findet Montag
den 19. d. Mts., Nachmittags 2½
Uhr vom Trauerhaus, Sedan,
aus statt.



Bassende Weihnachtsgeschenke.

Kleiderstoffe

Reine Wolle in allen
einfarbig u. gemustert
nur gute Qualitäten
Preislagen.

Buckskins

in reichster Auswahl.

Normal - Wäsche

beste Fabrikate

zu staunend billigen Preisen.

Damen-Hemden
vom einfachsten bis elegan-
testen Genre.

Damen Beinkleider
in allen Preislagen.

Unterröcke
nur beste Qualitäten
von 94 Pf. an.

Handtücher
in reichster Auswahl und
billigsten Preisen.



Tisch-Wäsche
mehrere Partiewaren
denkbar billigst.

Thee-Gedecke
in prachtvoller Auswahl.

Tischläufer
in reizenden Dessins.

Bettdecken
weiß und farbig, in den
neuesten Mustern.

Fertige Knaben- u. Herrengarderobe.

Regenschirme

für Damen und Herren

Stück von Mf. 1.60 an.

Tischdecken

in gediegener Auswahl.

Komodendecken 80-80 cm.
von 45 Pf. an.

Sämmtliche Kurzwaaren zu allerbilligsten Preisen.

Th. Graser & Co.

Marktstraße 29a.

Marktstraße 29a.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Morisse in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Diezen zwei Blätter.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feierstagen. **Monatsabonnementpreis** pro Blatt (incl. Wintergrößen) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; zwischen die Post bezogen (Postleitziffer Nr. 5382) vierstelligjährlich 1,70 M., für 2 Monate 1,14 M., monatlich 57 Pf. zzgl. Beistellung.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Musikus Nr. 58.

Inserate werden die fünfgeschwerte Corpustafel oder dreien Blatt mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schätzungen bis nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition angegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 294.

Bant, Sonntag den 18. Dezember 1898.

12. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Väter des Posadowsky-Erlasse.

Die „Jahrlässige“ Tötung und Körperverletzung des Bauarbeiter wird vielfach zu hart gestrafft — natürlich nur, soweit es sich um die Ausübung wohlbefallener Baugewerksmeister handelt. So behauptet eine Eingabe des Innungsverbands an den Reichstag, an deren Spitze der Name desselben Herrn Helisch prangt, der als Vater des Posadowsky-Erlasse stets für schwärfere Bestrafung der Ausgebeuteten gewünscht und gehandelt hat.

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, welche der würdige Vertrauensmann des Reichs-amtes des Innern geändert wissen will, finden sich in den §§ 222 und 230. Danach wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, wer „durch Fahrlässigkeit die Tod eines Menschen verursacht“ — mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, wer „durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines anderen verursacht“. Herr Helisch erscheint selbst die heutigen deutschen Richter, heute, im Jahre der Deutzaubau, so unternehmerfeindlich, daß sie Fahrlässigkeit da als erwerben ansehen, wo dem Thäter vollständig fern lag und in der Mehrzahl der Fälle nur ein unglückliches Zusammentreffen verschiedener zufälliger, aber nicht voraussehbare Ereignisse die Unfallursache abhat, welche zu dem gefährlichen Ausgang führte.“ Für die jahrlässigen Tödlichläger soll darum mehr Festungstage, von Gefängnis verhängt werden; der Baugewerksmeister sei dann vor dem Zusammentreffen mit „gewöhnlichen Straftägengängen“ bewahrt und er erfreue sich dann einer mehr „bedächtigen Einrichtung“.

Um die beispiellose, ausdringliche Dreistigkeit eines solchen Vorschlags von solcher Seite richtig zu widerlegen, wollte man sich erinnern, daß dieselben Unternehmer, wie wir vor knapp einem Jahr feststellten, sich auch noch die Aburteilung durch zünftige Richter verbitten, weil diese kein Verständnis für die Profitbedürfnisse eines Baugewerksmeisters und seine „gewerbegebräuchlichen Geprägtheiten“ hätten und so zu Schuldfeststellungen kämen, die — man verbeißt sich das Lachen! — das Vertrauen auf eine gerechte Strafrechtsfolge erschüttern“. Nicht einmal die zu Gutachten beanspruchten Sachverständigen wüssten sie nichts von den „gebäudetechnischen Handlungen“ im Baunen. Über Bauanfälle sollten also Schöffen aus der Zahl der „Baufundigen“ urtheilen; die Sach-

verständigen sollten sie sich unter ihresgleichen, unter „praktischen Baugewerkmeistern“ ausfindigen.

Verhandlung gegen die des Todschlags angeklagten Unternehmer vor lauter mitsührenden und bei Gelegenheit auch mitschuldigen Junggenossen! Und wenn diese unerwartete Weise doch noch „Jahrlässigkeit“ feststellen und so zu einer Verurteilung kommen, dann Festungstage wegen der „mehr bedächtigen Einrichtung“!

Wir gratulieren dem Grafen Posadowsky von neuem zu diesen Urhebern seines berühmten Rundschreibens. Mit solchen Schuhleibungen zur Seite ist man immer des Sieges der „guten Sache“ gewiss.

Das ist die Doppelparole der neuesten Sozial-Reform: Wer einem Arbeitswilligen ein nicht ganz höllisches Wort sagt — markirt ins Buchenwald. Wer aber einen Arbeitswilligen gewährt, an der Arbeit hindert, weil er ihm jahrlässiges Leben und Gesundheit vernichtet — der soll Gelegenheit erhalten, ein paar vergnügte Festungstage zu verleben!

Parteinachrichten.

Bei der Stadtratswahl in Offenbach a. M. siegt die sozialdemokratische Linie mit 2443 gegen 1850 Stimmen. Die Wahl von 16 Sozialdemokraten ist geschieden.

Der Kampf mit gestiessenen Waffen gegen die Sozialdemokratie in Schlesien aus Beuthen wird geschildert: Da feierten der Gastwirth des oberfränkischen Industriegebiets aus Furcht vor der „heiligen“ Polizei den Parteitag seines Lokals vor Benuzung überlassen will, mietete ein Genosse in Beuthen ein größeres Lokal in einem Privathause zu Vereins- und Versammlungszwecken. Die Polizei verbündete jedoch gewalttätig jede Benuzung des Lokals zu dem angegebenen Zweck, und nicht nur das, sie verbündete es auch gewaltmäßig, daß außer dem Mieter auch nur eine einzige Person das Lokal betrete. Dieses unerklärliche Vorgetragen führte die Polizei mit einer Regierungspolizeiverordnung vom Jahre 1889 zu begründen. Gegen die Polizeiwerke ist Strafantrag wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt gestellt und Klage auf Schadensersatz erhoben worden.

Polizei und Gerichte im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Genosse Herzberg in Mannheim, der wegen Bekämpfung einer Privatperson verhaftet wurde, ist noch nicht entlaufen. Das Gericht scheint die Fortdauer der Haft beschlossen zu haben. Die Sorge des Gerichts um die verletzte Ehre der Herren von Bismarck ist wirklich rührend, denn auch der Redakteur des politischen

Theils der „Mannh. Volksbl.“, Genosse Joch, ist wegen Belästigung des Kommerzienrats Schöpff unter Anklage gestellt worden. Es wird der Mittäterschaft bei der Entfernung und Verbreitung des intramittirten Artikels beschuldigt. Die ganze Aktion, die in dicker Sache gegen die „Volksstimme“ unternommen wurde, wird auch von bürgerlichen Blättern Badens scharrt kritisirt.

Soziales.

Zur Abhilfe der ländlichen Arbeiternot. Die Redaktion des „Graudenzer Schlesiens“ hat eine Rundfrage erlassen, welche Mittel dem Arbeitermangel auf dem Lande entgegenwirken könnten. Wir drucken hier zwei der eingegangenen Befragungen ab.

I.

Woran liegt es, daß jedermann ziehen kann, mögen es will? An der bläsigsten Fahrt der vierter Wagenklasse der Eisenbahn, die ihn bald und rasch 100 Meilen weiter befördert. Der Staat sollte die vierte Wagenklasse auf 1 Jahr aufheben. Wenn der Staat bei Aufstellung der vierten Wagenklasse große Summen verliert, so ist es nicht so einfachend für ihn, als wenn uns Landwirthen dierente verloren geht.

E. Kauh-Taubendorf bei Usdau in Süppen.

II.

Die Freizügigkeit im Allgemeinen darf ja um Gottheitwollen nicht befrüchtet werden. Da wir nun aber die Kinder, beinahe von ihrer Geburt an, zu unterhalten haben, Schulabgaben, Arg. u. s. w. — so wäre es wohl nur billig, wenn sie ein paar Jahre ihrer arbeitsfähigsten Zeit in unserer Gegend, meinetwegen unserer Provinz, damit sie nicht zu sehr befrüchtet würden, bleibten, z. B. bis zum 25. Lebensjahr! Ausnahmefall, wenn ein Mädchen nach auswärts heiratet! Beide dürfen im Sommer nicht über vierzehn Tage ausgedehnt werden.

R. Latzlaw, Al. Roslau, Oder.

Es sind Gemüthmenschen, unsere deutschen Agrarier. Und dienjenigen, die ihre Wünsche so offen zum Velen geben, das sind noch nicht einmal die schlimmsten.

Einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Fabrik-Inspektion hat der Landtag von Reutlingen getan, indem er auf Antrag unserer Parteigenossen beschloß, die Regierung um eine Vorlage berechtigend Anstellung eines weiblichen Assistenten der Fabrik-Inspektion zu erlauben.

Vermischtes.

Eine hervorbare Kälte wird aus Archangel gemeldet. Nachdem dort in der letzten Zeit das

Son zum andern gekommen war, aus dem heißen Wasser, dem Kleinenbad und den ungefahnen Erbien einen beträchtlichen Ruhm zog. Und dann forderten die Selbstbehöriger immer mehr; sie waren mit zufrieden. Sie trauten dazu. Die armen Teufel dagegen beklagten sich nicht aus Furcht vor der Dantelkette, oder wenn sie sich beklagten, hörte man sie nicht an.

Wie die Zeiten sich geändert haben! Jetzt hat man es in den Gefängnissen viel besser. Wenigstens haben es die Helden besser, denn sie werden nicht mehr vom Gefängnisinspektor ausgebettet, sie fordern ihre Portion aus der Weinhandlung an der Ecke oder aus dem nächsten Restaurant. Aber die Armen! Ach, bei den Armen ist die Sache immer die schlechteste! Immer Wassersuppe, immer Kleinenbad, das an die Wand gemornten, dort lieben und schlafen, immer schlecht gelohnte Erbien! Die mit der Revolutionsbeauftragten Inspektion behaupten allerdings, daß die beklagten Erbien in vorzüglichem Bett schwimmen. Ich vergaß eine Verbesserung: früher erhielten die Gefangenen die gefälschte Suppe nur des Sonntags, jetzt aber zweimal wöchentlich.

Descoches hatte seinerlei politische Ansicht; aber im Grunde fühlte er sich zum alten Regime hingezogen. Im Beginn seiner Laufbahn hatte er als Güttins-Inspektor einige Söhne aus hochstehenden Familien zu befragen gehabt und niemals ähnliche Einnahmemeilungen wiedergefunden.

Descoches war sehr nachsam und ließ nie einen Andern die Runde machen. Er hatte drei

Thermometer noch 2 Grad Wärme gewiegt hatte, trat am 12. Dezember plötzlich eine Kälte von 30 Grad Recumur ein.

Das Ganze! In Erfurt ist dieser Tag die junge Frau eines Kaufmanns gestorben, die schon mehrmals älter war, weil als Grund ihres Leidens Krebsentzündung wurde. Da ihr Leiden in letzter Zeit sich geleitert hatte, bevor sie sich zur Operation nach Jena. Dort wurde konstatiert, daß die inneren Organe insofern zu starken Schmerzen darunter verwachsen waren, daß eine Hilfe nicht mehr möglich war.

Der Tuchfabrikant als Tief. Vor der Stoffkammer in Sorau hatte sich am 13. Dezember der aus der Unternehmungshaft vorsichtige Tuchfabrikant Karl Ritsche aus Forch i. L. zu verantworten, über dessen Verhaftung bei seinerzeit berichtet haben. Der Angeklagte gab unter Thesen zu, in der Zeit vom Monat August bis November d. J. den Tuchfabrikanten Medewitz, Hammer u. s. w. die ihren Betrieb in demselben Hause hatten wie R. Garne und Wollwaren im Werthe von etwa 2500 M. in raffinirtester Weise gehalten zu haben. Die vorberührten Sachen hat R. sodann zu Stoffen verarbeitet. Der Angeklagte wurde wegen schwerer Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Chroreluth und Traugung der Kosten verurtheilt. Die Frau des Verurtheilten hat, wie erinnerlich, kurz nach dessen Verhaftung den Tod in den Flüthen der Neisse gefunden.

Der Duellblödmann feiert noch immer keine Oration. Im Hotel Walde bei Saarburg (Vorbringen) hat am 13. Dezember zwischen dem Artilleriehauptmann v. d. Planitz und dem Ulanen-Rittmeister Scheide ein Zweikampf stattgefunden, in dem letzterer schwer verwundet wurde. Wie so häufig, ist auch in diesem Falle der geträumte Gatte der Geschädigte und der Beleidiger ging mit heiterer Faust aus dem Kampfe hervor.

Aus dem Leben eines Journalisten. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ berichtet über folgenden Fall: Am 26. April d. J. hielt der Königgräther Bischof Bründzki im Dorf Sopice einen zielischen Empfang, um dort die Firmung und Generalordination der Barke vornimmen. Mit Kirchenlabours unter Glockengeläut zog ihm die Geistlichkeit in einer Prozession entgegen. Nach der Einholung des Bischofs, der im Reitjeansau war, segnete er auf Bitte des Barkers die auf der Straße befindliche Menge. Pöhlisch erwiderte Gedächtnis: „Das ist ein Jud oder ein Heid!“ Der Redakteur eines radikal-syndikalistischen Blattes

Der Roman einer Verschwörung.
Son. A. Kanz. Übersicht von R. Kanz.

13. Fortsetzung. Radikal-Verlag.

IX.

Herr Descoches, der Oberinspektor des Departementsgefangenanstifts in Poitiers, hält sich für einen treusorgenden Mann.

Im Sommer mit einer so blendenden Welt angethan, daß sein Gehalt darüber superflüssig erschien, im Winter in einem Mantel mit vierfachem Kragen gebüllt aus Furcht vor Zugwind, so trotzte er durch das Gefängnis, demofen mit dem kleinen Schlüsselbund und die Vorstellung bittend, über das Departement Biennais in reicher Hülle Verbrechen und Vergangen ausszugehen. Denn Herr Descoches hatte für die Not der Gefangenen zu sorgen. Er handelte die wohlbabenden unter ihnen ganz nach ihren Verdiensten, das heißt, nach dem Stand ihrer Börse, und wachte darüber, daß die andern nicht Hungers starben. Beispieldamit gab es: des Morgens eine magere Suppe oder, richtiger, ein wenig Kraut in heißen Wasser und ein Brund Schwärzeln; Nachmittags einen Trop voll Erbien, in Wasser mit etwas Salz gekocht. Minuter war das Salz teuer; dann hat Frau Descoches, die Leiterin der Küche in der „Heimsuchung“, leimes in den Trop. Herr Descoches bevorzugte die Gefangenen, die Geld hatten, aber er verabscheute auch die gewöhnlichen Sträflinge nicht. Er hatte bemerkt, daß er im Laufe des Jahres, wenn ein Laird zum andern, ein

Orde erhielt, war Frau Rodereuil, die ihren Dienst täglich befuhr, gerade in der „Heimsuchung“. Descoches hätte sie benachrichtigen können, aber dann wäre er Gejagte des Schmerzes der Saiten gewesen, er hätte ihrem verzerrten Abschied beinhoben müssen. Vielleicht wäre Frau Rodereuil auch nach der Präsentation gebliebt, um die Erlaubnis zu bitten, daß ihre Kinder den Vater ein letztes Mal umarmen könnten. Das gefühlvolle Herr Descoches hatte bei einem solchen Anblick zu sehr gelitten.

So behielt er den Beich für sich und teilte ihn Rodereuil erst im Moment der Abreise mit. Rodereuil, der so unvermutet doch darüber überrascht wurde, war ohne Geld, ohne Mantel und fast ohne Wäsche. „Ach, der arme Mann!“ rief Descoches da. „Wer hätte auch ahnen können, daß er kein Gesäß nicht bereit hatte?“

Kurz, wenn Descoches bei einem Angestellten die „neinliche Frage“ in Anwendung zu bringen gehabt hätte, so würde er ihm die Hände ausgestreckt und die Kinder ohne Zaudern gebracht haben, aber er hätte dabei Tränen im Auge gerollt; und als er den Auftrag erhalten hatte, Bildern im Gefängnis zu erledigen, bat er ihn, bevor die Schlinge zugezogen wurde, seine Entschuldigung und die Vergebung seines unfehligen Bedauerns entgegen zu nehmen.

Im Niedergang war er, wie man sieht, der beste Mensch von der Welt und das Muß eines Gefängnisinspektors. Er hat Schwiege

* Laird, kleine altfranzösische Kapfermünze.

*) Kranz, eigentlich Säumeonat, ein Monat des französischen Revolutionärskalenders vom 21. Dezember bis zum 19. Januar.

(Fortsetzung folgt.)



in Hörn. Johann Blaßoff, hatte den Hut im Abschluß der Segenverdung nicht abgenommen. Blaßoff stand schwachsinnig und mächtig Narren. Beim Kriegsgericht Oldenburg wurde Blaßoff zu sechs Wochen strenger Arrest mit einem Festtag in jeder Woche verurtheilt, weil er aus politischer Gehässigkeit den Hut demonstrativ bei einer feierlichen Handlung nicht abgenommen hatte und dadurch „öffentliche Verzerrung“ erzeugte. Vor dem Kriegsgericht vertrat die Verteidigung dieses Urtheil damit, daß der Angeklagte fernstand und als Konseffensolo auf einer öffentlichen Bühne nicht verpflichtet war, eine beindirekte Ehrengeste zu erweisen. Kriegsgericht ist nicht mit religiösem Zweck zu verwechseln, den die Priester durch den Ruf: „Das ist ein Jubel oder Helvet“ beabsichtigten. Blaßoff habe nach dem Staatsgrundgesetz das Recht gehabt, auf einem öffentlichen Orte sich aufzuhalten. Eine Erbung unterließ, hoffe noch mehr unanständig sein. Wenn man wegen der Widertheilnahme an einer religiösen Handlung Abbergschwärmer seiner Richten verurtheile, so würde man in der Zeit vor 1848 uns von Schaffung der Staatsgrund-

gesetze sich zurücksetzen glauben. Der Kriegsgerichtshof befürchtete das Urtheil des Kriegsgerichts Gutachter, da der Angeklagte sich bei einer öffentlichen Religionsübung durch das Nichtabnehmen des Hutes nicht zu benennen habe, wie es das Gebot der Sitte und das Gesetz verlangen.

Bierpinscherkrieg unter patriotischer Flagge. Alle Bierpinscherkriege wurden den Bierpinschern zufolge, dem Jäger des Kaiser Wilhelm-Jahrs Nr. 2^o, und dessen Befreier Großherzog von Berlin im Lauf gezeigt, die vor dem Roßbauer Schöffengericht standen. Südde war früher Bierpinscher und hat erst mit April dieses Jahres von Kriegsgericht aufzusehen und dafür seit 2 im Thiergarten im Bereich genommen. Es sollte gleich von Anfang an so viel wie möglich aus dem Bier herausgeschlagen, und deshalb zwang er seinen Befreier, das sogenannte Tropfert und jenes, welches beim Gedenken den Jäger über die Hände läuft, mit zu verzögern und den Gütern vorzutragen. Diese Manipulationen gelangten schließlich durch entlassene Reiter zur Anzeige und

wurden schließlich voll und ganz erwiesen. Das Schöffengericht verurtheilte Südde zu 300 M., den Befreier zu 200 M. Geldstrafe. Der Verteidiger motivierte die Höhe der Strafe mit der Bemerkung: „Wenn man nicht einmal in einem solchenmale wie das Kaiser Wilhelm-Jahr“ vor derartiger Schmeißerei sicher ist, da hört doch Alles auf!“

Der kaiserliche Dispositionsfonds. Die Gesamtkasse aller Könige, die dem Kaiser aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden, beläuft sich auf 3.500.000 M. Diese Summe liegt sich aus folgenden Einzelsummen zusammen: Etwa 3 Millionen Mark, welche das Reichschausamt aus den allgemeinen Fonds zu Gründungsbewilligungen aller Art zur Verfügung stellt. Dieser Fonds ist nach zweijährigen Abnahmen übertragbar; sobald werden aus dem allgemeinen Personalfond zur Verfügung gestellt 1.325.000 M. zu Bewilligungen von Gründungsposten, für Männer, von Pflege- und Erziehungsgebühren für Kinder, für Unterhaltungen an Orten, Freizeit, Beamten auf Dienst, an Hinterbliebenen von Rentkontingenten für be-

dürftige Pensionäre, von Rentenabzuschüssen an pensionierte Staatsbediensteten, Staatsbeamter, zu Zuläufen zum gesetzlichen Witwen- und Waisenfonds und endlich zur Unterhaltung von Witwen und Waisen von Offizieren, Amtmännern, Beamten und Personen der Untergesellschaften des Soldatenstandes. Aus dem Reichsgründungsfonds werden dem Kaiser zu Gründungsbewilligungen aller Art 1.150.000 M. zur Verfügung gestellt, und dazu kommen noch 75.000 M. aus dem Fonds des Kriegs-Ministeriums. Diese kaiserlichen Dispositionsfonds leistet, wie schon hervorgehoben, dem Reich Aufzehrung erhält der König von Preußen sehr beträchtliche Dispositionsfonds zu Gründungsbewilligungen aller Art, ganz abgesehen von der preußischen Zivilität, welche 15.719.296 M. beträgt.

Rath u. Aushilf in allen Gewerbevereinigungen, in Kaufmanns-, Acker-, Handels-, und Industrie-, und Landwirtschaftsvereinigungen bestehen an alle Arbeitnehmer: v. Döbeln, Neubremen, Oerbergstraße 73a, an allen Wiedenbergen, am Herm. Jacob, Bant, Befreier 74, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends.

Nichts

geht über „Friedrichshof-Variété“ als Abendunterhaltung ab 7½ Uhr.
Direktion: Hans Schriever-Abel.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1899 werden im Winter Rathaus am 2. Mittwoch aller Monate und am 4. Mittwoch der Monate Februar, April, Mai, Juli, September, November, Dezember abgehalten werden.

Jever, den 5. Debr. 1898.

Amtsgericht Jever III.

Weber.

Gründl. Unterricht
im Zeichnen, Zuschneiden und Schneiderin nach der neuesten preisgekrönten Vorher-schen Methode. Wiederholung, Kursus täglich 7 Stunden, Unterricht 12 M. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Belehrungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau Mr. Hochmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ecke Ritterstraße.

Meine Dame

brauchen Sie zu Weihnachten noch einen schönen Kragen, Radmantel oder ein Jackett, so empfehle ich Ihnen meine prima Konfektion von heute an zum reellen Ausverkaufspreis, jedoch für 2 Mark habe ich keine Sachen, dann müssen Sie nach Wilhelmshaven gehen, mir ist hierfür der Platz zu thunen.

Georg Aden, Bant.

Zum Backen

empfiehlt
Mandeln, (süß und bitter,) Citronat, Orangeat, Weinpuder, Citronenöl, teils gem. Gewürze, Würschensalz, leibhaftiges Badmehl, d. Bapdpulser, Kakao, Cremortaracti, Tortosche, Rosinen und Orangenblüthen, Butter, Vanille, Bananenpuder, gem. Rosinenste, Saubund und Hagelzucker.

R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft
von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Nichts

geht über „Friedrichshof-Variété“ als Abendunterhaltung ab 7½ Uhr.
Direktion: Hans Schriever-Abel.

Achtung!

Hiermit zur ergebenen Anzeige, daß mein Lager in

optischen Artikeln

vollständig fortisiert ist.

Brillen und Vincenz in Gold, Golddoublet, Metall, Zwischenplatte, Hartgummim in neueren Mustern. Auch optische Dampfmaschinen, Schiffe, Laternen, Magica, sowie mechanische Spielzettel in großer Auswahl.

Brillen

werden nach ärztlicher Vorchrift angefertigt. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

G. Meuss,
Optiker,

26. Marktstraße 26.

Mein reichhaltiges Lager
garantiert reiner

Naturweine

und vorzüglicher Spirituosen halte ich angelegenheitlich empfohlen.

Beste Bezugsquelle für Cognacs u. Krankenweine. Bedienung streng reell!

E. A. König, Weinhandlung,
Neue Wilhelmsh. Str. 36.

BIERE

aus der bayrischen Brauerei von v. d. J. der Doornstadt-Kroonan Weißbier des Nordens,

als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkles Doornstadt-Brau nach Münchener Art, Bier und Bißchen, empfiehlt

G. F. Arnold's, Bant, Grenzstraße.

Sohlleder-Ausschnitte

aus hochwertigem, qualitativem Leder in allergrößter Ausmaß sowie große brauchbare Sohlleder-Abfälle empfiehlt

die besten sehr billigen Preisen

Die Leder-Handlung von

C. Ocker, Neuheppens,
Knoorestraße 6, am Marktplan.

Kautschuk-Stempel

und Vereins-Abzüden

liefer. schnellstens

G. Buddenberg.

Lager

complet fert. Särge

Th. Popken,

Bismarckstraße 34a.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum halte ich mich zur

Anfertigung von Herren- u. Knaben-Garderoben

bei sorgfältiger Ausführung und billiger Preisberechnung bestens empfohlen. Ausbestellen von getragenen Garderoben wird prompt besorgt.

R. Jacob, Schneidermeister,
Tonndieck, Friederikenstraße 20, unten links.



Wir alle beweisen, dass das photogr. Atelier vom

P. Jacob Zehnpfennig, Wilhelmshaven

Watte & Marienstrasse 7a, sehr zuverlässig, das

empfehlenswerteste.

Meine Spezial-Abteilung für

Vorzeßan- und Emaillesachen

bietet zu Festgeschenken große Auswahl. Preise die billigsten am

Platz.

A. Wilms, Borsenstr. 11

gegenüber dem Friedrichshof.

Der wahre Jacob Nr. 323

Ist erstanden. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung
Auskunftlung des Vorw. Volksblattes.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken aus alterbekanntem Leder erhalten man sehr billig in der

Lederhandl. V. Heim, Stegemann,

Marktstraße 29.

Fr. Kobel,

Blasmärkte 61 (früher Jelen), und

Decker, Kopperhörn.

Schenken Sie

Ihrem Söhnchen zu Weihnachten einen Bleyles Anzug.

Georg Aden, Bant.

Zum Festbedarf

empfiehlt:

Gänseschmalz

und Gänsepökelspeis.

A. Wilms, Borsenstraße 11,

vis-a-vis dem Friedrichshof.

An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Bekleidungen und Hähnchen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen usw.

R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.

Im Weihnachts-Ausverkauf

bei Georg Aden finden Sie

schöne Kleiderstoffe, Reste,

sowie Stückwaren zu

stunning billigem Preise.

Nichts

geht über „Friedrichshof-Variété“

als Abendunterhaltung ab 7½ Uhr.

Direktion: Hans Schriever-Abel.

Nichts

geht über „Friedrichshof-Variété“ als Abendunterhaltung ab 7½ Uhr.

Direktion: Hans Schriever-Abel.

Es will

nicht Winter werden

daher stelle ich von heute an zu 200 Knaben-Mäntel zum Ausverkauf; Preise effektiv unter Einkauf.

Georg Aden, Bant,

Weisser Schwan

Banter Deich.

Morgen Sonntag:

Unterhaltung,

Anfang Nachmittags 3 Uhr, wozu freundlich einlädt

F. Schigoda.

Gästhof zur Einigkeit.

Sonntag, 11. Dezember:

Enten-Auslegeln

wozu Kegelfreunde einlädt

J. Budzinsky.

An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Bekleidungen und Hähnchen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen usw.

Bant, Banter Straße 2.

Folgende Kindernährmittel

in frischer Packung:

Kindermehle: Rehle, Rüfe, Rademann, Raufer,

Hafermehle: Knorr, Hohenlohe,

Haferflocken: Quäker Oats,

Condensirte Milch,

Eichelcacao, Hafercacao,

Cakes, Biscuits, Zwäckße

halte hier vorrätig.

R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.

Im Weihnachts-Ausverkauf

bei Georg Aden finden Sie

schöne Kleiderstoffe, Reste,

sowie Stückwaren zu

stunning billigem Preise.

Nichts

geht über „Friedrichshof-Variété“

als Abendunterhaltung ab 7½ Uhr.

Direktion: Hans Schriever-Abel.



Unter Preis!

Herm. Meinen, Roonstraße.

Gesangverein „Harfe“.

Einladung

zu der am 1. Weihnachtsfeiertag in der „Tonhalle“ (Rothenburg) stattfindenden

Weihnachts-Feier

bestehend in

Concert, Gesang, humoristischer und theatral. Unterhaltung.

Zum Schluss: Große Gratis-Verlosung.

Entree im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. Programme sind zu haben in der Tonhalle, bei Job, Janßen, („Neue Welt“, Friederikenstraße), Joel, (Domdeich), Beyer (Grenzstraße), Eduard Janßen (Grenzstraße), Rathmann (früher Loh), Buchholz, Böttcher (Schulstraße), Göring, (Neue Wilhelmshavener Straße) sowie bei sämtlichen Mitgliedern. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Alle Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein Heppens.

Einladung

zu der am Sonntag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) stattfindenden

Abend-Unterhaltung

im Lokale des Herrn Maes,

bestehend in

Konzert, Theater, humorist. u. deklamat. Vorträgen sowie turnerischen Aufführungen.

Programme im Vorverkauf 30 Pf., sind im Lokale und bei den Mitgliedern zu haben; an der Kasse 40 Pf.

Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Goldene u. silberne Remontoir-Uhren

Regulateure,

Wand-, Stand-, Beck- und
Kuckus-Uhren &c.

Schmuck-Sachen

als Broschen, Armbänder,
Öhringe, Gürtels in Gold, Granat,
Coralle, Cap-Rubin, Opal u. s. w.

Knöpfe! Shlips-Nadeln! Uhrketten!

Grossartige Auswahl

und ganz besondres billige Preise.

Heinrich Schmidt,

Neue Wiss. Straße 12, Ecke Meier Weg.

Ein großer Posten Damen-Jackets in guten Qualitäten, schwarz und marineblau, Stück 6 und 8 M.
Ein großer Posten Damen-Jackets, schwarz und marine, mit Pelzbesatz, Stück 10, 12 und 15 M.
Lange anschließende Krimmer-Capes für Frauen, Stück 10 und 12 Mark.
Rad- und Abendmäntel in enormer Auswahl v. 6,50 M. an.

Heinr. Dehlwes,

Markt- und Kieferstraße-Ecke.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage, um dem vielfältigen Wunsche meiner verehrten Kunden nachzukommen, untenstehende Artikel neu aufgenommen habe. Ich werde deshalb diese Waaren mit sehr kleinem Nutzen wieder abgeben, dabei aber keine geringen, sondern nur gute und beste Qualitäten führen. Ich empfehle nachstehend

Unterziehzeuge für Herren

als:

Barchent-Unterhemden	Normal-Unterhosen
Gestrickte Unterhemden	Wollene Unterjacken
Normal-Unterhemden	Wollene Jagdwesten
Barchent-Unterhosen	Blane Röper-Zumper
Gestrickte Unterhosen	Wollene Socken.
	Handschuhe, Hosenträger, bunte Taschentücher, weiße Taschentücher.

Montag den 19. Dezember

empfange sämtliche Herren-Wäsche.

Zum bevorstehenden Feste empfahle zum Backen:

bestes Weizenmehl,

Rosinen, Korinthen, Succade, Citronen,
feinste Land- und Molkereibutter,
Margarine, Schmalz &c.,
ferner beste neue Wall- und Haselnüsse,
Zitronen, Baumlichte, Christbaumtschnuck
u. f. w., u. f. w.

C. Schmidt, Bant.

Lam pen!

Tischlampen, Arbeitslampen, Salontlampen,
Säulenlampen, Ständerlampen, Ladenlampen,
Boudoirlampen, Ampeln, Altd. Laternen,
Küchenlampen, Wandlampen, Hängelampen,
Kronleuchter, Kerzenlampen, Tafellampen,
Kandelaber, Handleuchter, Feuerzeuge,
Wandleuchter, Klavierlampen, Wandarme,
Spitzenschrirme.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

J. Egberts,

Bismarckstraße 52.

Tannenbaum-

Bisquits

und Konfekt,

Marzipansachen

hatte zum Feitbedarf
billigst empfohlen.

A. Wilms

Borsenstr. 11, vis-à-vis dem
„Friedrichs-Hof“.

Banter Bürger

kaufen Sie am Ort. Sie
finden doch in Bant
die grösste Auswahl aller denk-
baren Artikel, zu reellen
billigsten Preisen.

Georg Aden.

Feine Wäsche

wird gewaschen und geplättet
Bant, Werkstraße 21 I. I.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine dreizimmerige Ober-
wohnung. C. Schmidt, Bant.



Gebrüder Gosch

am neuen Markt.

Heute Sonntag bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Heute Sonntag bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Gleiderkostü von 0,25 bis 4,50 M.	Hattune von 20 bis 75 Pf.	Sallkostü von 40 Pf. bis 2,75 M.	Gleiderbordhente von 28 bis 75 Pf.	Gleider-Velour von 0,50 bis 1,25 M.	Elegante Blousenkostü von 0,85 bis 3,20 M.	Seidenkostü in reicher Auswahl.	Gefahrtikel viele Neuheiten.
Strümpfe (Kleebatmende) von 25 Pf. bis 2,25 M.	Soden von 10 Pf. bis 1,60 M.	Handschuhe von 15 Pf. bis 3 M.	Korsette von 80 Pf. bis 7,50 M.	Korsett Universum 3,85 M.	Vorgezeichnete Stickerien sehr billig.	Fertig gekleidete Wicklwaren große Auswahl.	Hanschürzen von 38 Pf. bis 3,80 M.
Tändelschürzen von 12 Pf. bis 2,50 M.	Seiden-Schürzen von 1,75 bis 7,50 M.	Dinerschürzen 70 Pf.	Kinderschürzen in allen Größen.	Normalhemden von 0,70 bis 5,50 M.	Normalhosen von 70 Pf. bis 5 M.	Wollene Herrenwecken von 1,65 M. an.	Wollene Damewecken von 1 M. an.
Wollene Tücher von 38 Pf. bis 6 M.	Haltücher von 1,20 bis 7,50 M.	Wollene Röcke von 1,25 bis 6 M.	Weisse Röcke von 1 bis 5 M.	Pelzkragen in allen Preisen.	Pelzhaken von 42 Pf. an.	Muffen von 0,50 bis 9 M.	Regenschirme von 1,25 bis 11 M.
Taschentücher von 7 bis 75 Pf.	Handtücher von 30 Pf. bis 1,25 M.	Staubtücher von 7 Pf. an.	Kapotten von 30 Pf. bis 5,50 M.	Kinderhemden von 10 Pf. bis 1,50 M.	Damenhemden von 60 Pf. bis 3 M.	Kinder-Hosen von 45 Pf. an.	Damenhosen von 75 Pf. an.
Rosa-Damenjacken sehr billig.	Wesselyhemden von 75 Pf. bis 1,20 M.	Getzunge von 27 Pf. an.	Gettinlettes von 37 Pf. an.	Leinen von 40 Pf. an.	Halbleinen von 30 Pf. an.	Constance-Hemdentüche 18, 20, 25 bis 55 Pf.	Schnüddelen. Reizende Neuheiten.
Fertige Bettten von 11 bis 100 M.	Gardinen von 18 Pf. bis 1,40 M.	Portieren von 1,80 bis 9 M.	Teppiche von 4,50 bis 100 M.		Vorlagen von 1 M. an.	Sackte-Routte von 2,25 M. an.	Eischedelen von 1,50 bis 20 M.
Eiserne Bettstellen von 4,50 bis 21 M.	Holzbettstellen nur beste Ausführung.	Matratzen von 2,50 bis 12 M.	Bettfedern und Daunen von 40 Pf. bis 6 M.	Bettdecken von 1,50 bis 9,50 M.	Bettlächer von 38 Pf. bis 3 M.	Nachttaschen von 25 Pf. an.	Kragen von 20 Pf. an.
Manschetten von 45 Pf. an.	Slippe in höchster Auswahl.	Überhemden von 2 bis 4,50 M.	Chemisetts von 40 Pf. an.	Einsäte in Leinen von 50 Pf. an.	Garnituren! Nur Neuheiten.	Herren-Anzüge von 8 bis 36 M.	Knaben-Anzüge von 1 M. an.
Kragemäntel von 9 bis 38 M.	Winterpaletots von 8 bis 36 M.	Winterjuppen von 8,50 M. an.	Budoshinkosten von 2,50 M. an.	Pelzmützen von 2,10 M. an.	Zölander von 3,75 M. an.	Flanelhemden von 3,50 M. an.	Coating-Hosen von 3,50 M. an.
Kniewärmere von 1,20 M. an.	Güte von 1 bis 6 M.	Müthen von 25 Pf. an.	Militär-Handschuhe von 45 Pf. an.	Cinoleum in allen Breiten.	Läuferkostü in großer Auswahl.	Federboas in allen Preislagen.	Elegante Kalender für 1899 gratis!

Gebrüder Gosch

am neuen Markt.

Heute Sonntag bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Heute Sonntag bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Meine Bäckerei u. Konditorei

bringe in empfehlender Erinnerung.

Bestellungen werden gern entgegen genommen und prompt ausgeführt.

H. Schultz,

Auebremen, Ecke Peter- und Wilscherlichstraße.

Mit dem heutigen Tage
eröffne meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
und lade zum Besuch der selben freundlichst ein.

Bäckerei u. Konditorei von J. Schipper,
S. Rüthemann Nachf., Bant.



Panorama, Gökerstr. 15, 1 Tr.

Diese Woche ausgestellt:

Wanderung durch interessante

Rom.

Vatikan, Peterskirche, Colosseum etc.

Von 10—12 Vorm. und von 2—10 Uhr

Abends geöffnet. Eintritt 30 Pfennig.

Kinder 20 Pfennig. 5 Reisen 1 Mark.

Verleih-Ermäßigung.

Restauration

Zur Einigkeit.

Heute: Großes

Prämien-Schießen.

20 werthvolle Preise!

wie Uhren, Regulatoren,

Kronleuchter, fette Gänse u.s.w.

Schießpistole (4 Schuß) 50 Pf.

Es lobet ergebnis ein

Joh. Budzinsky,

Neue Wilhelmshaven. Straße.

Weihnachts-Auseverkauf!

Um mit meinem großen Lager
sämtlicher

Lampen u. Lampenthäuse

zu räumen, habe ich dieselben,
um meinen werten Kunden
entgegen zu kommen, von heute
an um

10 Prozent ermäßigt.

Zurückgesetzte Lampen weit unter Einkauf.

J. Müller, Klempner.

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“

Ist das amerikanisch beste und daher im Gebrauch das billigste und bequeme Wasch- und Reinigungsmittel.

Naßlich ist H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten Kolonialwaren- und Drogeriabedürfnissen: 1/4 Pfund-Beutel 15 Pf.

Man ziehe beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Berantwortlich für die Redaktion: W. Morisse in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg

Wortheuttsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Wortheuttsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis pro Monat (infl. Wertgegenwart) 70 Pf., bei Goldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Wertheuttsche St. Nr. 5382) vierzehntäglich 1,70 M., für 2 Monate 1,14 M., monatlich 57 Pf. zzgl. Versandgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die längstgeplante Corpsschule oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schätzungen Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 294.

Bant, Sonntag den 18. Dezember 1898.

12. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

Von preußischen Bergbau. Die vom Dortmunder Ober-Bergamt geplante Berg-Polizeiverordnung, wonach krimpländische Arbeiter in Bergwerken und deren Nebenanlagen nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie genügend deutsch verstehten, und wonach sie auf verantwortungsvolle Posten nur dann gestellt werden dürfen, wenn sie die deutsche Sprache fließend sprechen und lesen können, ist, wie das Berliner Sprachrohr der Zentralbehörde, die „Ber. Neuesten Nachrichten“ mitteilten, von dem Verein für die bergbaulichen Interessen des Ober-Bergamtsbezirks Dortmund mit Erfolg abgewehrt worden. Informiert, als der Verein vom Minister die Hinaussetzung des Termins erlangt hat, wo die Polizeiverordnung in Kraft treten soll. Bei dieser Gelegenheit erklärte man, daß tausende von Arbeitern, die nicht ausreichend Deutsch verstehten, um nach der Polizeiverordnung verantwortungsvolle Posten zu erhalten, jetzt solche Posten inne haben, wie z. B. die Posten von Aufsehern, Waldhütern, Kehel und Pumpenwärtern, Schiebmühlen, Wettermännern, Ortsältesten, Schachtbauern, Anschlägern u. s. — Und unter solchen Umständen wagen die Zentralbehörde noch zu behaupten, daß für die Sicherheit der Bergleute in den Gruben ausreichend georgt sei — wagen sie noch die Rothwendigkeit zu bestreiten, daß die sozialistische Grubenaufsicht durch Herausziehung von Arbeiterelegitimen verbessert werden muß? Neugierig wird wir, ob sich heute, in der Ära Stumm, Minister finden werden, die hinsichtlich der Grubenaufsicht den Zusammensetzung der Zentralbehörde nachgehen.

Gegen die Grenspfeile für Schlachtfahrt hat in Offenbach der bessische Stadtrat einstimmig Protest eingelebt, nachdem ein Mainzer Vertreter darauf hingewiesen hatte, daß die von Reichs wegen veranlaßte Erhebung eine Fehlannahme, die, wie man es in Baden erlebt habe, durchaus kein wahres Bild der Verhältnisse verstreiche. Es sei daher Pflicht des Städterates, gegen eine tendenzielle Färbung aufs entschiedene Sollung zu nehmen, damit an maßgebender Stelle die Stimme der Wahret nicht ungehört bleibe.

Saargau und Parlament. Noch während der Beratung im Reichstag hat der Reichsfansler, der dem Reichstag einzig verantwortliche Beamte, sich am Mittwoch zur Jagd nach Springe begeben.

Österreich-Ungarn.

Wien, 16. Dez. Gestern wäre es im Abgeordnetenkabinett beinahe zu einem großen Standabkommen gekommen. Vor Übergang zur Tagesordnung beantragte der Justizminister mehrere Interpellationen. Während der Interpellationsbeantwortung entsteht Lärm. Wolf und mehrere Abgeordnete der deutschen Volkspartei begeben sich mit Exemplaren der gestern veröffentlichten „Ostdeutschen Rundschau“ zur Ministerbank und rufen den Minister zu: „Die Konfiskation ist eine Schande!“ (Großer Lärm.) Ministerpräsident Graf Thun erklärt: Nachdem heute die Verlesung der Interpellationsbeantwortungen beendet worden ist, bitte er das Präsidium, die Interpellationsbeantwortungen, welche er hier habe, dem stenographischen Protokoll beizugeben. (Lärm links, Befall rechts.) Die Abge. Groß (deutsche Fortschrittspartei), Hofmann-Wellendorf (deutsche Volkspartei), Zeller (Sozialist) und Bischolahmed (christlich-sozial) protestieren gegen diese Verlangen des Ministerpräsidenten und erläutern, der Ministerpräsident sei nicht Mitglied des Hauses und habe daher nicht das Recht, zu verlangen, daß etwas dem stenographischen Protokoll einverleibt werde. Es sei eine Proclamation des Parlaments, welche der Präsident des Hauses zurückweisen müsse. Der Präsident füchs erklärt, er werde die Interpellationsbeantwortungen des Ministerpräsidenten nicht in das stenographische Protokoll aufnehmen lassen, bevor sie in dem

Hause verlesen seien, sondern den Ministerpräsidenten erläutern, im Laufe der Sitzung die beigleitenden Interpellationen zu beantworten. Das Haus setzte sodann die Debatte über das Dienstgesetz fort.

Schweiz.

Bern, 13. Dez. Die unter dem Eindruck der in der Staatswirtschaft des Bundes beginnenden Defizitperiode stehende Bundesversammlung bemüht sich, bei der Beratung des Budgets für 1899 die Ausgaben so viel als möglich zu beschränken und die Einnahmen so viel als möglich zu erhöhen, um einen Ausgleich zwischen beiden herbeizuführen und das bei 89,21 Millionen Franken Ausgaben vorliegende Defizit von 9,28 Millionen Franken zu befriedigen. Die Bedürfnisse des Bundes und die an ihm von allen Seiten gestellten Ansprüche steigen von Jahr zu Jahr, während die Einnahmen, namentlich diejenigen aus den Zöllen, welche mit 47 Millionen die Hälfte der Gesamteinnahmen bilden, an der Grenze der Steigerung angelangt sind. Bei dieser Sachlage ist auch das Gesuch des Schweizerischen Arbeitssekretariats in Zürich um Erhöhung der Jahresabstribution von 25 000 auf 30 000 Franken abgelehnt worden. Natürlich wird man sich nach neuen Einnahmegerüsten umsehen müssen, sonst könnte ja auch die Kranken- und Unfallversicherung nicht durchgeführt werden, an die doch der Bund alljährlich einen Beitrag von ca. 5 Millionen Franken leisten soll. Man wird also wohl oder übel in mich jerner Zeit zum Tabakmonopol greifen, das dem Bundes alljährlich 8 bis 10 Millionen Gewinn abwerfen würde, ohne das Volk mit einer neuen Steuer zu belasten. Denn die Einführung dieses Monopols würde nichts Anderes bedeuten, als daß es dem Privatunternehmer der Bund den Geschäftsgewinn einknekt.

Vom Nationalrat wurde einstimmig folgendes Postulat angenommen: „Der Bundesrat wird eingeladen, zu untersuchen und darüber Bericht zu erläutern, ob es nicht Mittel und Wege gebe, die Einbürgerung in der Schweiz lebender Ausländer zu erleichtern“. Begründet wurde der Beschluss hauptsächlich damit, daß in der Schweiz ca. 230 000 Ausländer leben, die, namentlich in den größeren Städten, in einem Kriegsfall eine Kalamität bilden würden.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Die Einigung der französischen Sozialisten ist wieder um einen Schritt näher gerückt. Die vier Hauptrichtungen (wovon die Marxisten und die Blanquisten), sowie die Gruppe der sogenannten unabhängigen Sozialisten haben vor einiger Zeit Vertreter in ein „Einigungs-“ (oder, wie es offiziell heißt, „Anänderungs-“) Komitee entfunden. Dasselbe veröffentlicht nun in der „Petite Presse“ eine Vereinbarung, welche zwischen den verschiedenen Gruppen getroffen ist. Danach wird fernerhin als Sozialist nur noch angegeben, wer für die Umwandlung des kapitalistischen Eigentums in Gesellschaftseigentum und für die Erobierung der politischen Macht durch das Proletariat sich erklärt — eine Definition, die in Deutschland sehr überflüssig erscheinen mag, in Frankreich aber notwendig ist, um sich einerseits die sozialistischenden Biedermann aus dem Bourgeois-Lager la Miran, andererseits die anarchistischen Konfusionsräte, Nur-Gemeinkästler und Gensekretärschaftswähler vom Leibe zu halten. Des Weiteren bestimmt die Vereinbarung, daß die bisherige innere Organisation der einzelnen Gruppen unberührt bleibt und ihren Vertretern die Stellungnahme zu den einzelnen Fragen vorzuschreiben kann. Jede der fünf Gruppen entsendet sieben Delegierte in die Zentral-Kommission.

Paris, 15. Dez. Nach dem „Siecle“ und „Matin“ beschäftigte sich der Ministerrat am Dienstag auch mit der Frage der Freilassung Bicquarts. Das Ergebnis war ein negatives. Selbst wenn Bicquet seine Freilassung beantragt hätte, soll Freycinet entschlossen sein, nicht selbst darüber zu entscheiden, da die zuständige Instanz das Kriegsgericht sei. Eine Zweite besteht Freycinet als Chef der Armee die Macht, die Freilassung ohne Weiteres zu

verfügen, aber es fehlt ihm der Wille, eigenmächtig einzutreten. Demnach dürfte Bicquet vorläufig noch gefangen bleiben. — In der „Petite Presse“ schreibt Jaurès: „Die Mitteilung des „Intransigent“ von einem für Dreyfus vernichtenden Brief des Kaisers Wilhelm war ein Streich des Generalstabs. Die Kammer hat gut gelesen, die Nationalisten haben gut gelesen, die elstahäuse Gedächtnis entfiehn, der Minister hat gut sich hinter erhebendum Unruhen versteckt, eine hochmütige Lebensausgabe bleibt bestehen: haben die Generale das Recht, in der Presse, um sich zu retten, lästig einen Lügenfeldzug zu führen, der Frankreichs Beziehungen zum Auslande föhren kann? Natürlich weiß jeder vernünftige Mensch, daß dieser Brief eine blödmünige Erfindung ist, da Herrscher nicht gewohnt sind, persönlich über Spionierangelegenheiten Briefe zu wechseln. Wenn der Generalstab diese dummen Papierchen ernst genommen hat, so kann man nicht ohne Grauen daran denken, daß die Führung der Heere solchen Nachtmännern untertraut ist. Jedenfalls ist es unerheblich, daß die Boiddefre, Henrry, du Paty de Clam derartige lächerliche und doch auch gefährliche Erfindungen in die Zeitungen eingeschmuggeln könnten, ohne daß ein Kriegsminister zum Rechten sei.“

Amerika.

New York, 15. Dez. Präsident Mac Kinley hielt in Atlanta (Georgia) eine Rede, in der er sagte, die amerikanische Flagge ist auf beiden Hemisphären gehisst worden und da bleibt sie als ein Symbol der Freiheit, des Rechts, des Friedens und des Fortschritts. Wer will sie von dem Volke fortnehmen, über dem sie in schäbigen Halten flattert? Wer will sie niederschlagen? Würden wir jetzt wohl, da der im Kriege errungene Sieg im Friedensvertrag geschrieben steht, uns zaghaft von den Pflichten abwenden, die dem Lande durch ihre eigenen großen Thaten auferlegt sind?

Aus Stadt und Land.

Bant, 17. Dezember.

Der Trennung der Geschlechter in der Volksschule und speziell in den Schulen der Schulstädte Bant und Neu-Bremen wird in einer Notiz der „Wib. Zeitung“ aus Bant das Wort geredet. Unter Berufung auf die fortwährend sich neigende Schülerzahl wird dort gesagt, daß mehrfach in Privatschulen die Frage aufgeworfen worden sei, ob es nicht in Abrede der verschiedenen Anforderungen, die das späteren Leben an Knaben und auch an Mädchen stellt, empfehlenswert sei, die Trennung der Geschlechter vorzunehmen. Diese Privatschulen wollen, wie weiter gesagt wird, nur den Schulcorporationen der genannten Schulstädten demnächst einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen die Bädagoden einen diesbezüglichen Antrag stellen, damit die Umwandlung der gemeinsamen Schule in eine Mädchen- und Knabenschule schon mit nächstem Jahr vor sich geben könne. Zunächst sind wir sehr gespannt zu erfahren, wer zu den Privatschulen gehört, die eine solche Umwandlung wollen. So viel wir wissen, wollen

Von den billigen Kinderschürzen

ist noch ein Theil vorrätig. Wenn Sie noch welche gebrauchen,
dann müssen Sie sich jetzt beeilen.

Wulf & Francksen.

Jetzt ist es Zeit
seine Weihnachtseinkäufe zu machen!

**Regulatoren, Taschenuhren,
Wecker, moderne Zimmeruhren,
Musikwerke, gold. u. Doublé-
Ketten in großer Auswahl, Trauer-
und Siegel-Ringe, silberne
Bestecke jeder Art, Alfenide-
Waaren und Nähmaschinen**
empfiehlt

Hermann Stahl, Am Markt 2.

Für den Weihnachtstisch
empfiehlt mein großes Lager in
Spielwaaren

Gefleidete und ungekleidete Puppen
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

H. Hitzegrad
Bant, am Markt.

**Messina-
Apfelsinen**
in verschiedenen Qualitäten offenbart
billig
A. M. Hübner Nachf.
Inhaber: H. C. Bloen.

Ein Adler-Fahrrad,
so gut wie neu, billig zu ver-
kaufen. **P. Fischer.**
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,
Bismarckstraße.

Dasselbst werden Fahrräder
jauber und billig vernichtet,
emalliert und repariert.

Empfehlung zum Feste:
Feinen Zucker 26 Pf.
Würfel-Zucker 28 "
Hut-Zucker 28 "
Bestes Weizenmehl 13 "
Nüssen 35 "
Blaukraut 20 "
Gar. reines Schweine-
fleisch 40 "

Ernst Jos. Herbermann
Tonndieb,
Ede der Ulmen- und Friedritzenstraße.

Restaurant zum Rathhaus
— Bant —

Sonntag den 18. Dezember

Warmes Abendbrot
Metturte, Portion 40 Pf., Hosenbraten.
H. Flacke.

**Das beste
Weihnachts-**

Geschenk
ist ein gutes Buch!

Wir empfehlen
für Kinder bis 10 Jahren:

Puppenbibliothek, zum Auf-
stellen, mit 6 illustr. Büchelchen
60 Pf.

Thierleben in Wort u. Bild,
6 originelle Büchelchen in Thier-
figuren gestanzt. 60 Pf.

Hans der Riesenödter, in
Schlossform gestanztes Märchen-
büchlein. 50 Pf.

Hans, der ein Haus baute,
Märchenbüchlein in Hausform. 20 Pf.

**Mutter Claus und ihre Lich-
linge**, Thierfabeln. 20 Pf.

In Flaus und Federn, Pracht-
gestalten aus dem Thiereich.
Kurze Geschichten mit zahl-
reichen Illustrationen. (Grosses
Format.) Gr. Ausgabe 2,50 Mk.
Kleine Ausgabe 1,50 Mk.

**Bilderbuch für grosse und
kleine Kinder**, sehr empfehlens-
werte Bilderbuch, in drei Aus-
gaben. 75 Pf.

**Arm und Reich, der Arbeiter
ABC**, ein lehrreiches Bilderbuch.
50 Pf.

Jugendschriften
für Kinder bis 16 Jahren:
Buch der Jugend, für die Kin-
der des Proletariats, von Emma
Adler. Z. ermäß. Preis v. 1 Mk.
Am Wegesrand, 18 Erzählungen.
1,75 Mk.

Bechsteins schönste Märchen,
35 Märchen.
Prachtausgabe 300 S. 1,75 Mk.

Die treuen Geschwister, 14 Er-
zählungen für Mädchen. 1,75 Mk.

Jugendgrüsse, 13 interessante
Erzählungen. 1,75 Mk.

Kinder- und Haussmärchen,
16 schöne Ge-
schichten. 1,75 Mk.

Kinder- und Haussmärchen,
43 Märchen von Jakob u. Wilh.
Grimm. 1,75 Mk.

Märchenstraus, 32 Märchen für
die Jugend. 1,75 Mk.

Pensionsgeschichten, 13 Erzäh-
lungen für Mädchen. 1,75 Mk.

Robinsonaden, Jagdgeschichten
aus allen Erdtheilen, mit vielen
Abbildungen. 1,75 Mk.

Märchenbuch, 27 Märchen von
Ida Fichte (Nichts das Philo-
sophen Fichte). 2 Mk.

Die freie Jugend, Lesebuch für
die Kinder des Volkes.

brosch. 60 Pf.
geb. 1 Mk.

Buchhandlung

des

Nordd. Volksblattes.

Neue Wilhelmsh. Str. 38.

Heute Sonntag

geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Preis-u. Parthekegeln

bei E. Meyer, Bahnhofshotel
am Sonnabend, 17., Sonntag, 18., Montag, 19.,
und Dienstag, 20. Dezember, Nachm. 4 Uhr auf.

Erster Preis: 6 fette Gänse

Zweiter Preis: 5 fette Gänse

Dritter Preis: 4 fette Gänse

Vierter Preis: 3 fette Gänse

und zwei Ehrenpreise: je eine fette Gans,

sowie **Geldpreise** nach Bedingungen.

Regelfreunde von Nah und Fern laden ein
Das Komitee.

Gasthof „Zum Adler“.

Inhaber: G. Kathmann.

Sonnabend, 17., Sonntag, 18. Dez. und folgende Tage:

Grosse Spezialitäten-Vorstellungen

Direktion: Leo Orgon.

Neu! Neu! Neu!

Der Blitzmensch.

Sehen und staunen! Noch nie dagewesen!

Entree frei.

Aufang Sonnabend 7½ Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Meiner werthen Kundschaft empfiehle
ich die neu zugelegten

Arbeitsanzüge

sowie sämmtl. **Unterzeug, Normal-
wäsche u. Strümpfe** bei billigster
Preisstellung.

Hochachtungsvoll

Heinr. Vosse, Ulmenstraße 21.

Gebrannt. Kaffee

Zum Nordpol.
Jetzt beginnt die
Weihnachts-Unterhaltung.

Es lädt freundlich ein
H. Mienert.

Ernst Jos. Herbermann

Tonndieb,
Ede der Ulmen- und Friedritzenstraße.



Teppiche

abgepaßt in jeder Größe in verschied. Qualitäten.
Auswahl u. Preise ohne Konkurrenz
4,75, 7,50, 10,50, 12,75 z. c.

Portières

Mtr. 48, 55, 75 Pf. bis 2,40 Mf.
Abgepaßte Shawls 2,25, 2,75, 3,00 bis 18 Mf.

Tischdecken

2,00, 2,50, 3 bis 10 Mf.
Plüschtücher 6,50, 7, 8, 8,75 bis 17,50 Mf.
Gestickte Plüscht- u. Tuchdecken
in allen Farben, enorme Auswahl.

Einoseum-

Teppiche: 7,50 bis 28 Mf.

Läufer: Meter 75, 85, 95, bis 3,50.

Einoseum-

Vorlagen (Partie)

60 × 90 cm., St. 85, 1,20,
1,40 bis 3 Mf.

Denkbar größte Auswahl bei allerbilligsten Preisen!

Gökerstr. 12.

Gebr. Popken.

Gökerstr. 12.

Naturheil-Verein.

Montag den 19. Dezember
Abends 8^½ Uhr

Versammlung

bei Herrn J. Saal.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag über den Werth der richtigen Atmung.
3. Gruppen-Gesang.
4. Verschiedenes.

Die von den Mitgliedern für die im Januar 1893 stattfindenden Generalversammlung bestimmten Anträge sind gemäß § 19 des Statuts bis zum 31. Dez. beim Vorstand einzureichen.

Der Vorstand.

Elisen-Bad

Kleiner Straße 71.

Es werden daselbst verabreicht: Kalte und warme Bäder, Reinigungs-Bäder für 1. und 2. Klasse, Douchen, Sitz- und Kumpfbäder, Räthen, Sitz- und Liege-Dampfbäder, sowie Waschagen in und außer dem Aufstall.

Wir geben für alle Krankenschafften in allen Bädern Ermäßigung.

TH. Steinweg,
ärztl. geprüfte Waschur.

Statt Steinweg,
ärztl. geprüfte Waschur.

Eleg. Mädchen-Rover

büllig zu verkaufen.

C. Möbius, Mechaniker.
Neu-Wilhelmshavener Straße 18.

Verloren

eine gr. silberne Taschenruhe auf dem Hufe Martir., Bahnhofstr., Wallstr. bis Gemeeschule. Abzugeben gegen Belohnung Martir. 30, II r.

Zum Verlorenen von Weihnachts- geschenken habe ca. 100 Stück leicht-

Holzkisten

verschiedener Größen billig zu verkaufen.

C. Troffien, Berlin, Roomr. 8.

zu noch nie dagewesenen Preisen

verschleudern wir bis Weihnachten unser kolossales Lager.

Herren-Paletots St. 6,75 Mf.

Herren-Anzüge von 8 Mf. an.

Herren-Anzüge aus extra schwerem, braunem Cheviot, 15 bis 60 Mf.

Kinder-Anzüge und Mäntel zu jedem Preis.

Buckskinshosen u. Jackets billig.

Loden-Joppen zu jedem Preis.

Reise- und Schlafdecken.

Neuheiten in Kravatten und Schläppen.

Stark gezwirnte Knaben-Hosen Stück 80 Pf.

Cheviot-Leibchenhosen St. 1 Mf.

Regenschirme Stück 60 Pf.

Gestreifte und Normalhemden Stück 50 Stück.

Winter-Mützen von 25 Pf. an.

Unterhosen von 40 Pf. an.

Gestrifte Westen zu jedem annehmbaren Preise.

Leinene Herren-Kragen von 25 Pf. an.

Gummifragen von 5 Pf. an.

Taschentücher für Herren und Kinder.

Schwarze Pelz-Mützen, Stück 1,50 Mf.

Hosenträger von 20 Pf. an.

Gebr. Hinrichs,

Gökerstr., am Park. Gökerstr., am Park.

FELLE

Reisedecken

6, 7, 8,25, 9,15, 10 Mf.
und bessere Qualitäten.

Schlafdecken

von 3,50 bis 18 Mf.
(Kameelhaarbeden)

Wundervolle ausgesuchte Exemplare.

Gediegenes Weihnachtsgeschenk.

Als Vorlagen v. 1,20 b. 10 Mf. Als Teppich v. 5 b. 28 Mf.

Imitierte Eis- u. Braunbärfelle Echte Wölfe u. Wildkatzen mit Kopf und Gebiß, 20 bis 30 Mf.

von 10,75 bis 30 Mf.

— In Preisen und Auswahl bieten wir die denkbar größten Vortheile. —

Gebrüder Popken.

Gökerstrasse 12.

Puppenstuben-Tapeten.

Puppenstuben-Tapeten.

Berantwortlich für die Redaktion: W. Marille in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bremen.

